



**Grüne Liste Bensheim - DIE GRÜNEN (GLB)**  
Wählergemeinschaft für Demokratie und Umwelt

STVV21.06.2018 TOP 18/19 Riedwiese

**Thomas Götz**

Sehr geehrte Frau Stadtverordnetenvorsteherin, liebe Kolleginnen und Kollegen,

Wir sehen es positiv, dass den ortsansässigen Firmen Reckeweg und Blechschmitt Perspektiven geboten werden, der Firma Reckeweg in unmittelbarer Nachbarschaft des existierenden Firmengeländes. Der Firma Blechschmitt soll ein Umzug raus aus Fehlheim ermöglicht werden. Dies wird von uns ausdrücklich begrüßt. Die Verkehrsanbindung ist am vorgesehenen Standort hundertmal besser als in Fehlheim. Die An- und Abfahrten werden nicht über den Berliner Ring sondern über die Straße an der Riedwiese erfolgen, so dass weder die Schüler der Karl-Kübel-Schule noch die Anwohner davon betroffen sind. Die Umwandlung des ursprünglich geplanten Industriegebietes in ein Gewerbegebiet ist ein Erfolg der Bürgerinnen und Bürger, die dagegen protestiert hatten. Wir haben das bereits beim ersten Ortstermin mit den Anwohnern ausdrücklich befürwortet.

Zur geplanten Recyclinganlage: Prinzipiell ist das Recycling von Bauschutt absolut positiv zu bewerten. Bei der Herstellung von Baumaterialien entsteht ziemlich viel CO<sub>2</sub>, jeder Kubikmeter recyceltes Material ist deshalb ein Gewinn für das Klima. Die Recyclingquote beim Bauschutt liegt nahe bei 100%, das Recycling muss lokal passieren um kurze Wege zu gewährleisten.

Wir hatten die Gelegenheit, die existierende Anlage am Weidenring im Betrieb zu sehen und zu hören. Tatsächlich, wenn man nahe an der Anlage steht, versteht man sein eigenes Wort nicht mehr, aber geeignete Lärmschutzmaßnahmen führen dazu, dass schon an der Grundstücksgrenze die Lärmbelästigung gering ist, 50 m weg hört man so gut wie nichts mehr.

Im Gespräch mit dem Betreiber wurde uns vorgestellt, welche Auflagen bei einem Verfahren nach dem BImSchG gefordert werden, nicht nur beim Lärmschutz, auch was Staubemissionen oder den Schutz des Grundwassers angeht – und welche Investitionen dazu erforderlich sind. Wenn man sich das anschaut, ist es überhaupt nicht klar, ob eine solche Anlage an dieser Stelle genehmigungsfähig ist und wenn sie genehmigt wird, ob sie mit all den damit verbundenen Auflagen auch wirtschaftlich umsetzbar ist.

Ich denke, Sie spüren, dass wir die Errichtung einer solchen Anlage an dieser Stelle mit sehr

gemischten Gefühlen sehen. Wir gehen aber davon aus, dass nach einem Verfahren nach dem BImSchG und nach Erfüllung der damit verbundenen Auflagen keine spürbare Beeinträchtigung der Anwohner erfolgen wird. Man sollte dabei nicht vergessen, dass die nächsten Wohnhäuser gut 400 m weit weg sind.

Der Prüfauftrag der SPD ist bei uns auf sehr viel Sympathie gestoßen. Leider sagt uns der Baudezernent schon heute, dass es nicht realistisch ist, über das Bauleitplanverfahren den Ausschluss von Betrieben zu beschließen, die ansonsten die Anforderungen erfüllen, wie sie in Gewerbegebieten gestellt werden.

Schmerzhaft für uns ist insbesondere auch der Flächenverbrauch. Wir wandeln 5 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche in Gewerbegebiet um, die Hälfte davon ist im Regionalplan Südhessen noch als Vorranggebiet für Landwirtschaft ausgewiesen. Wir werden alles dafür tun, dass hier Kompensationsmaßnahmen erfolgen, die deutlich über dem liegen, was gesetzlich ohnehin vorgeschrieben ist. Grund und Boden ist ein wertvolles, nicht vermehrbares Gut. Jeder Hektar, der verloren geht, tut weh.

Fazit: Unsere Begeisterung für die Vorlage hält sich in engen Grenzen, wenn wir zustimmen, tun wir das mit wenig Freude.